

Bachnung, den 19. Oktober 1894.

Trauer-Anzeige.

Teilschmerzenden Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbetäubt mit, daß unsere treue, liebe Mutter gestern abend von ihrem langen und schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen der Sohn:
Dr. Emil Dorn, prakt. Arzt.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 1/3 Uhr statt.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Bouteillen à 25 u. 50 Pf., in Schachteln à 1 M. in Bachnung in beiden Apotheken, in Murrhardt bei Apoth. G. Zügel, S.



Stern-Kaffee

ist der beste und billigste Kaffee-Zusatz.

Prämiiert Weltausstellung Chicago 1893. 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis, 4. Preis, 5. Preis, 6. Preis, 7. Preis, 8. Preis, 9. Preis, 10. Preis, 11. Preis, 12. Preis, 13. Preis, 14. Preis, 15. Preis, 16. Preis, 17. Preis, 18. Preis, 19. Preis, 20. Preis, 21. Preis, 22. Preis, 23. Preis, 24. Preis, 25. Preis, 26. Preis, 27. Preis, 28. Preis, 29. Preis, 30. Preis, 31. Preis, 32. Preis, 33. Preis, 34. Preis, 35. Preis, 36. Preis, 37. Preis, 38. Preis, 39. Preis, 40. Preis, 41. Preis, 42. Preis, 43. Preis, 44. Preis, 45. Preis, 46. Preis, 47. Preis, 48. Preis, 49. Preis, 50. Preis, 51. Preis, 52. Preis, 53. Preis, 54. Preis, 55. Preis, 56. Preis, 57. Preis, 58. Preis, 59. Preis, 60. Preis, 61. Preis, 62. Preis, 63. Preis, 64. Preis, 65. Preis, 66. Preis, 67. Preis, 68. Preis, 69. Preis, 70. Preis, 71. Preis, 72. Preis, 73. Preis, 74. Preis, 75. Preis, 76. Preis, 77. Preis, 78. Preis, 79. Preis, 80. Preis, 81. Preis, 82. Preis, 83. Preis, 84. Preis, 85. Preis, 86. Preis, 87. Preis, 88. Preis, 89. Preis, 90. Preis, 91. Preis, 92. Preis, 93. Preis, 94. Preis, 95. Preis, 96. Preis, 97. Preis, 98. Preis, 99. Preis, 100. Preis.

Emil Seiler A.-G., Heilbronn a. N.

Bitte lesen

Die allein echten Spitzweg-Bonbons à 20 Pf. und 40 Pf., Spitzweg-Bonbons-Cast à 50 Pf. und 100 Pf. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name Carl Mill, Cafe Hauptstätter- und Christophstraße Stuttgart verlangt werden.

NB. Die allein echten Milchigen Spitzweg-Bonbons und Saft sind nur zu haben bei A. Roser, obere Apotheke, G. Grün, Bachnung, J. Erb, Großspach, S.

Älteste deutsche Schaumweinkellerei. Gegründet 1826.

Kessler Sect.

G. C. Kessler & Co. Esslingen. K. W. Hollieferanten. M.

Zahnschmerzen

zu beseitigen. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Geo Dötzer's pharm. Fabrik, 3 gold., 1 silb. Medaille. Erhalt. pr. Fl. 50 Pf bei C. Veil, Apotheker in Bachnung

A. Roser, " " Sulzbach. H
I. Kaminsky, " " Sulzbach. H

Dankagung.

Mein Sohn Paul, 6 Jahre alt, litt seit längerer Zeit an Strophulose u. Drüsen. Meine Tochter Juliane, 2 Jahre alt, an einer schweren Augenentzündung. In beiden Fällen wandte ich verschiedene Hausmittel an, die jedoch keinen Erfolg erzielten. Da wandte ich mich logischer an den homöop. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mir und meinen Angehörigen schon in vielen Fällen geholfen hatte und gelang es genanntem Herrn, meine Kinder in der kurzen Zeit von noch nicht 2 Monaten von den gefährlichen Krankheiten zu befreien, wofür hiemit Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten Dank.

Frau Winter, Düsseldorf-Blingern, Lindenstr. 97b.

Der unlautere Wettbewerb.

Die Weisen des Mandfesterturns oder, was dasselbe sagen will, der freisinnigen und demokratischen Partei zeigen immer wieder, daß sie weder etwas lernen, noch etwas vergessen. Sobald sich irgendwo im Volk das Bestreben zeigt, unethisch gewordenen Auswüchsen des laissez faire mit dem einzig möglichen Mittel der Gesetzgebung entgegenzutreten, dann legen sie sich ihre phrygische Mütze auf und wettern über die Einschränkung der persönlichen Freiheit. So war es, als das Gesetz gegen den Geldwucher in Vorbereitung war, das heute niemand mehr abschaffen sondern mancher noch verschärfen wissen will, so ist es jetzt wieder mit dem in Vorbereitung befindlichen Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Solch ein Mandfesterblatt giebt zwar ausdrücklich folgendes zu: „Im Detailhandel machen sich immer

schwerere Mißbräuche bemerkbar, eine wüste Konkurrenz bringt in alle Poren des Lebens ein und zwingt Schritt für Schritt auch die anständigen Geschäftleute zu allerhand Manipulationen, die noch vor 10 oder 20 Jahren mindestens als nicht statthaft oder unlauter erachtet worden wären.“ Anstatt nun der Quelle dieser traurigen Verhältnisse nachzuspüren und die nötigen Mittel zu deren Abstellung zu unteruchen, schreit man abermals Jeter-Morbio, wie seinerzeit gegen das Buchergesetz. Daß es unmöglich sein soll, eine greif- und fassbare Grenzlinie zwischen ethischer und unethischer Konkurrenz zu ziehen, kann man unter Hinweis auf das französische Gesetz dessen Handhabung und dessen Wirkungen nicht nur von vornherein bestreiten, sondern auch nachdrücklich widerlegen. Schwer würde es freilich sein, Spezialgesetze gegen alle einzelnen Formen des unlauteren Wettbewerbs zu machen, nicht

nur, weil deren Zahl sehr groß ist, sondern auch, weil immer wieder neue Formen des Schwindels im geschäftlichen Leben entdeckt werden, welche dann durch ein noch so umfassendes Gesetz nicht getroffen werden könnten. Der Artikel des „Code Napoleon“ bestimmt einfach und klar folgendes: Jede Handlung eines Menschen, welcher Art sie auch sei, die einem andern unbefugtermaßen Schaden verursacht, verbindet denselben, durch dessen Schuld der Schaden entstanden ist, denselben zu ersetzen.

Der Einwand, daß durch eine solche gesetzliche Maßregel der Gewerbefreiheit und Fleiß geschmitten und die Freiheit der ethischen Konkurrenz eingeengt würde, ist völlig hinfällig. Gerade in Frankreich, das uns Deutschen in der Gewerbefreiheit als Mutter gebietet hat, herrscht vollständige Handels- und Gewerbefreiheit neben dem Gesetz contre la concurrence déloyale,

Spezialität

7 Mr. Cigarette

La Perle de San Felix

10 Stück 65 Pf

in 21 Leinwandverpackung

Paul Schilling

Bachnung

Niederländisch-Amerikanische

Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer NACH

NEW-YORK

über

ROTTERDAM.

MITTWOCHS und SONNABENDS.

Nähere Auskunft erteilt die Verwaltung in ROTTERDAM, die Generalagenten H. Anselm & Co., Stuttgart, Langer & Weber, Heilbronn, sowie die Agenten F. A. Winter, Bachnung, C. Weismann G. Kachel, Murrhardt.

Samstag u. Sonntag giebt's



Zwiebelkuchen

und Obsttuchen

nebt gutem neuen und alten Wein, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Hagelstein.

Samstag und Sonntag giebt's

Zwiebelkuchen

und andere Kuchen

nebt gutem neuen und alten Wein, wozu freundlichst einladet

W. Janus, Germania.

Am Kirchweihsonntag guten

neuen Wein

und

Zwiebelkuchen

G. Hauher.

bei

In meinem Laden ist letzten Dienstag ein

ovaler Korb

mit verschied. Speisereiswaren stehen geblieben.

Bachnung

Mittwoch den 24. d. M. gibts

Kaff

bei

Ziegler Wieland.

Bachnung.

Einladung.

Zu unserer am Kirchweihmontag stattfindenden

Hochzeitsfeier

verbunden mit Tanzmusik

laden wir Freunde und Bekannte in den Würth'schen Garten-saal hier freundlichst ein.

Der Bräutigam: Friedrich Schaff.

Die Braut: Karoline Feil.

Neue Säringe Bismard-Säringe

empfiehlt für Wiederverkäufer äußerst billig

Albert Bauer.

Vorgütlichen selbst-gelieferten

Italienerwein

empfehlen

Kunberger & Jung.

Samstag und Sonntag

Gebäckere

Fische

mit gutem neuen Wein, wozu höchst einladet

Güth & Engel.

Am Kirchweihmontag von mittags 3 Uhr an

Tanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Dolz & deutschen Kaiser.

Bachnung. (Egdt.) Ist es nicht unrichtig, daß am Kirchweihsonntag Kinderlehre abgehalten wird, wo doch an diesem Tage jeder Bekehrte von auswärtigen einen Besuch zu Hause machen will, und wenn er keine Erlaubnis erhält, eben ohne dieselbe gehen muß?

Der Einleider.

Theater in Bachnung.

Direktion: K. R. Feigel.

Zu Saale des Cafe Hätlin:

Sonntag den 21. Oktober

Abends 8 Uhr:

Das

Rätchen v. Heilbronn

oder:

Der Traum in der Sylvesternacht.

Großes romantisches Ritterstückspiel in 5 Akten.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung:

Wie die Fuge bestraft wird.

Ein Kindermärchen in 3 Akten von Steinert

Die Wunderglocke in 1 Akt von Karoly.

NB. Der dritte Platz ist durch eine Barriere abgeschlossen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höf. ein

Mit aller Hochachtung

Direktor K. Feigel.

Am Kirchweihsonntag guten

neuen Wein

und

Zwiebelkuchen

G. Hauher.

bei

In meinem Laden ist letzten Dienstag ein

ovaler Korb

mit verschied. Speisereiswaren stehen geblieben.

Bachnung

Mittwoch den 24. d. M. gibts

Kaff

bei

Ziegler Wieland.

Am Kirchweihsonntag guten

neuen Wein

und

Zwiebelkuchen

G. Hauher.

bei

In meinem Laden ist letzten Dienstag ein

ovaler Korb

mit verschied. Speisereiswaren stehen geblieben.

Bachnung

Mittwoch den 24. d. M. gibts

Kaff

bei

Ziegler Wieland.

Am Kirchweihsonntag guten

neuen Wein

und

Zwiebelkuchen

G. Hauher.

bei

In meinem Laden ist letzten Dienstag ein

ovaler Korb

mit verschied. Speisereiswaren stehen geblieben.

Bachnung

Mittwoch den 24. d. M. gibts

Kaff

bei

Ziegler Wieland.

Am Kirchweihsonntag guten

neuen Wein

und

Zwiebelkuchen

G. Hauher.

bei

In meinem Laden ist letzten Dienstag ein

ovaler Korb

mit verschied. Speisereiswaren stehen geblieben.

Bachnung

Mittwoch den 24. d. M. gibts

Kaff

bei

Ziegler Wieland.

mit dem dort jedermann zufrieden ist. Französische Geschäftleute und Mandfesterleute wundern sich im Gegenteil, daß in Deutschland ein dem französischen ähnliches Gesetz noch gar nicht existiere. Daß durch ein ähnliches Gesetz auch in Deutschland die stielige Läuterung des geschäftlichen Lebens erfolgen würde, ist gar keine Frage; gleiche Urtheden erzeugen auch gleiche Wirkungen, und wenn in Frankreich das Geschäftstreiben so viel gelünder ist als in Deutschland, so trägt . . . der genannte Paragraph des „Code Napoleon“ wesentlich dazu bei. Das möge an einem Beispiel erläutert werden. In Amiens, so schrieb erst vor wenigen Monaten der berühmte Pariser Advokat Bouille dem Hauptkämpfer für ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb in Deutschland, Herrn Rechtsanwalt Julius Bagem in Köln, nach dessen Namen ein deutsches Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu werden verdient, also in Amiens künbte im vergangenen Frühjahr ein von auswärts zugereister Geschäftsmann durch pompbaste Inzerate und Plakate an, er werde in einigen Tagen einen großen Anverkauf mit spottbilligen, aber durchaus guten und schönen Waren, die aus einem Pariser Magazin stammen, eröffnen. Die anfälligen Kaufleute von Amiens hatten innerhalb 2 Tagen herausgebracht, daß die zum Verkauf gelangenden Waren nicht aus dem angebotenen Pariser Magazin stammen und erwirkten innerhalb zwei weiterer 24 Stunden von dem Gericht zu Amiens ein Urteil, wodurch dem zugereisten Schwindler die Eröffnung des angekünigten Anverkaufs verboten und die Zurücknahme der Inzerate, sowie die Entfernung der Plakate auferlegt wurde. So in Frankreich!

In Deutschland aber, wie ist es da? Jemand ein Schwindler, wie der durchgebrannte Franz Anton Sauter, mietet in Leonberg oder Waiblingen oder sonstwo ein Lokal, kündigt einen großartigen Ausverkauf unter allen möglichen läugerischen Behauptungen an, z. B. er habe die Waren aus einer Konkursmasse erworben oder es müssen solche Waren, um einen Fabrikanten aus der Verlegenheit zu retten, zu jedem Preise losgeschlagen werden und was derartige Wandler noch mehr sind; man kennt sie ja. In Deutschland kann man einen solchen Schwindler von Gelehwegen einfach nicht fassen. Er prellt zunächst das laufende Publikum mit Randschwarz, die von gewissenlosen Fabrikanten eigens für derartige Ausverkäufe hergestellt ist, schädigt die anfälligen Geschäftsteile enorm, zerstückt Treue und Glauben den kaufenden Publikum, prellt schließlich seinen eigenen Lieferanten und geht nach Amerika durch. Treten einem solchen Schwindler die anfälligen Kaufleute mit Inzeraten entgegen, so sagt das thörichste Publikum, hier liegt Geschäftskneid vor; nimmt sich aber der Würt. Schutzverein der Sache an und warnt das Publikum vor derartigen Schwindelacten, so verkündigt der betreffende Schwindler in der Lokalpresse, es seien die schättesten Früchte nicht, woran die Wespden des Würt. Schutzvereins nagen.

Und nun soll es nach der Ansicht der Mandfesterpresse ein Akt der Unlauterkeit und der direkten Vergehwaltigung sein, die Gesetzgebung zu Hilfe zu rufen, um sich den „unangenehmen Konkurrenten“ vom Hals zu halten! Nein, Herr Mandfestermann, es handelt sich hier nicht um den unangenehmen Konkurrenten, sondern um ein gemeinschaftliches Treiben eines Individuums, das moralisch nicht höher steht, als der Verüber irgend eines anderen Betrugs. Die Gesetzgebung ist doch wohl dazu da, um die Freiheit und das Recht der geordneten Bürger gegen den Mißbrauch der Freiheit seitens zweifelhafter Subjekte zu schützen, andernfalls käme man in der besten Konsequenz des mandfesterlichen Prinzips dahin, auch den Diebstahl freizugeben und jedem einzelnen Menschen zu überlassen, wie er sich am besten vor Dieben schütze.

Ganz einseitig ist auch die Ansicht, als ob unter einem Gesetz contre la concurrence déloyale nach dem Muster des französischen nur die kleinen Diebe gehängt, die großen aber laufen gelassen würden oder daß einzelne neue Formen des Schwindels doch nicht getroffen werden könnten. Unter einem Gesetz wie dem französischen, bei welchem Sachverständige aus dem Handels- und Gewerbetande, also auch Großindustrielle, dem rechtsgelehrten Richter zur Seite stehen, kann auch schwindelhaft betriebener Großinduftrie ein Niegel vorgeschoben werden.

Amliche Nachrichten.

* Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Botschaften, hat am 16. Oktober d. J. den Stationsmeister Kling in Murrhardt seinem Ansuchen gemäß zur Ruhe gesetzt.

Tagessübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Ö Bachnung, 20. Okt. In engerem Kreise fand gestern nachmittags im „Waldborn“ ein Klavierkonzert statt, welches Fräul. Hugel aus Wimmern, die in einer Reihe von Familien hier Klavierunterricht erteilt, mit ihren Schillerinnen veranstaltete und zu welchem sich Familienangehörige der letzteren zahlreich einfanden. Die Duvettüre zu „Dichter u. Bauer“, 4-händ. vorgetragen von den Fräul. Anna und Mino Hugel, bildete die Einleitung des 9 Stücke zählenden Programms, das nach kompetentem Urteil flott abgewickelt wurde. Präziser Vortrag, guter Anlaß verriet sofort die tüchtige Schulung durch Fräul. Hugel, welche die Freude hatte, die Vorträge ihrer mehr oder minder vorgeschrittenen Schiller applaudiert zu sehen, eine Anerkennung, die für vielfältige Mühe und fleißige Arbeit besonders an den jüngeren Schülern entzündigen mag.

Stuttgart, 19. Okt. Der „St.-Anz.“ schreibt: Nachdem der König Olga ba u am Schloßplatz im Reifern vollendet ist, wird nunmehr endlich auch mit der Herstellung des Trottoirs dafelbst begonnen werden müssen und wir möchten nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß dieses Trottoir mit Rücksicht auf den außerordentlich gesteigerten Verkehr vor und nach den Theateraufführungen eine außerordentliche Breite und zwar von mindestens 6 Metern bekommen sollte, was freilich zur Folge hätte, daß die jetzige Fahrstraße dafelbst, die auf der Südseite von einer Reihe Kastanienbäume begrenzt ist, für den zu Zeiten sehr lebhaften Wagenverkehr zu schmal würde. So wünschenswert nun auch die Erhaltung dieser schattenpendenden Bäume ist, so wird deren Entfernung und die Umwandlung des bis jetzt nicht chaffierten Reitwegs in eine Fahrstraße im Interesse des öffentlichen Verkehrs nicht zu vermeiden sein, ganz abgesehen davon, daß die reiche Architektur des Neubaus dann erst zur Geltung kommt und die Parterrelokale deselben entschrieben an Licht gewinnen werden. Dem Vernehmen nach sollen Se. Maj. der König, wenn auch unter lebhaftem Bedauern, die Allerhöchste Genehmigung zur Entfernung der fraglichen Bäume und zu der mit sehr erheblichen pekuniären Opfern verbundenen Herstellung der neuen Fahrstraße und der damit zusammenhängenden Arbeiten erteilt haben.“

* Militärisches. Dem Vernehmen nach wird die 4. Bataillon der Infanterie-Regiment des Armeekorps am 2. Dezember in Stuttgart aufgestellt.

Stuttgart, 19. Oktober. Die deutsch-nationale, antiklerikale Partei Württembergs hielt gestern Abend eine Versammlung in der Seigelberger Bierhalle, in der der Landtagsabgeordnete Schuber von Chemnitz einen fast 2stündigen Vortrag hielt über die Forderungen der Partei betr. ihres sozialen Wirtschaftsreformprogramms. Die antiklerikale Partei beämpfte nicht nur die Semiten von Geburt, sondern alle die, welche gleich bieten die Christen ausbeuten. Nach dem Vortrag sprachen noch einige Mitglieder der Partei, Gegner waren nicht erschienen und so schloß die Versammlung, welche mit einem Hoch auf starker und König begonnen hatte. (Schw. M.)

— Mit dem gestern gemeldeten Brandunglück auf dem Kofenhof wird die Person eines stellenlosen früher in Feuerbach beschäftigten Arbeiters in Verbindung gebracht. Derselbe wurde gestern wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft genommen.

Ludwigsburg, 18. Oktober. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Bankdirektor Ferd. Sch n a i d t, ist von Kissingen, wo er sich in letzter Zeit zur Kur aufhielt, nach vollständig wiederlangter Gesundheit zurückgekehrt und hat heute an den Beratungen des Gemeinderats wieder teilgenommen. Wie das „N. T.“ vernimmt, wird Sch n a i d t im Falle einer Wiederwahl das Mandat als Abgeordneter des Bezirks für den Landtag übernehmen.

Heilbronn, 18. Okt. Oberbürgermeister Hegelmaier teilte in der heutigen Gemeinderatsitzung mit, daß der Aufsichtsrat des Salzwerks die Verteilung einer Dividende von 10% vorschlägt. — Der Gesamtanfang für die neu zu erbauende evangelische Kirche wird sich auf 300000 M. belaufen. — Eine Eingabe der Accumulatorenfabrik Hagen an den hiesigen Gemeinderat weist auf die Vorteile des Accumulatorenbetriebs bei der Anlage einer Straßenbahn gegenüber dem System mit oberirdischer Stromleitung hin. (N. Tgl.)

* Am 14. d. M. ist das Wohnhaus des Anwalts Jak. Hebele in Sulzbach, Obd. Kleinalpach, DL. Marbach, durch Brand beschädigt worden. Entstehungsursache nicht bekannt.

Berlin, 19. Okt. Der Kolonialrat beriet heute über die Ausfuhrverträge betreffend die Verkehrsverbindungen in Südwestafrika. Im Laufe der lebhaften Debatte ward darauf hingewiesen, daß die von der Kolonialgesellschaft eingerichtete Schiffsverbindung mit den Schutzgebieten vorerst genügt, daß aber mit Rücksicht auf die Verbindung mit den südafrikanischen Häfen und die Ausbeutung des deutschen Handels eine direkte Verbindung um ganz Afrika herum geleitet werden sollte. Außerdem wurde die Ausbildung der Post- und Telegraphenverbindungen gewünscht und endlich die Notwendigkeit anerkannt, um sich von der Walfischbahi unabhängig zu machen, den Ausbau einer Landungsstelle am Swakop vorzunehmen. Im Sinne dieser Ausführungen wurden Beschlüsse gefaßt.

Berlin, 19. Oktober. Die Nationalliberale Korrespondenz bezweifelt die Meldung, daß ein Hinaufrücken der Altersgrenze für das Wahlrecht (auf das 30. Jahr) von der Regierung beabsichtigt sei. — In der gestrigen Stadterordnetenversammlung kam es bei Beratung des sozialdemokratischen Antrags auf Einführung des Achtstundentags zu tumultuarien Szenen. SINGER sprach während einer Rede des Stadtverordneten Sachs von seinem Plaque auf und schlug mit der geballten Faust donnernd auf den Tisch. Im weiteren Verlauf der Sitzung erlitten Aufse gegen die Sozialdemokraten: „Maus! Maus!“, worauf dieselben erregt von ihren Sigen aufsprangen. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Zubeil ballte die Faust und rief in die Versammlung hinein: Versucht's doch einmal!

* Aus Anlaß des 400jährigen Geburtstages von Hans Sachs veranstaltete die Schuchmacher-Zunung, sowie die Vereine selbständiger Schuhmacher Berlin ein großes Fest.

* Im Reichsamt des Innern stehen Konferenzen bevor, die sich auf die Regelung des Wörseverkehrs beziehen. Zu diesen Verhandlungen sind bereits Vertreter der Kaufmännische Hamburg und Bremen in Berlin eingetroffen.

* Nach hier vorliegenden Zeitungsmeldungen ist der zu mehreren Jahren Zuchthaus verurteilte frühere Bankier Hugo Löwy aus dem Zuchthaus zu Mauthaus entlassen worden. Er hat den Wähler durch Versprechen von 25000 M. und Auszahlung von 1000 M. (?) bestochen. Beide Höfen der russischen Grenze zu.

Karlsruhe, 18. Okt. Pfarre Schwarz von Binau wurde durch den Oberkirchenrat seines Amtes entsetzt. (Der freidenkerische Geistliche hatte „60 Theesen wider die Irreligion der Christenheit“ veröffentlicht, war darauf suspendiert worden und angehalten, mit der Weiterverbreitung seiner Theesen einzuhalteln. Die jetzige Amtsentsetzung erfolgte wegen Nichtinhaltung dieses Verbots. Der Beschluß des Oberkirchenrats soll nahezu einstimmig gefaßt worden sein.)

* Bayern. Das Nürnberg evangelische Gemeindeblatt wird nun von dem Religionslehrer am neuen Gymnasium, Professor Philipp Bachmann (früher Reptent an der Universität Erlangen) herausgegeben. Die neue Redaktion hat sich sehr gut eingeführt mit einem durch zwei Nummern gehenden trefflichen Artikel; „Die Veründigung an unseren Kindern.“ Dieser Brief eines Religionslehrers an „Eine Frau aus dem Volke.“ Es war nämlich vor einigen Wochen ein Flugblatt in Nürnberg verbreitet worden, in welchem „eine Frau aus dem Volke“ den Religionsunterricht in unseren Schulen, der von einer Schöpfung der Welt, von einer Erhöhung von einem Heiland handle, als einen Unfuss und als eine Veründigung an unseren Kindern bezeichnet. Der Artikel im „Gemeindeblatt“ folgt jenem Flugblatt Satz für Satz und widerlegt es so schlagend und so gründlich, daß man nur wünschen kann, derselbe würde allseits auch von Vernunftmenschen jener „Frau aus dem Volke“ gelesen.

* Anteil der Landwirte an der Gesamtbevölkerung. Unsere Landwirte leiten mit Recht ihre Befugnis zu der Förderung, in erster Linie von der Volkswirtschaftspolitik berücksichtigt zu werden, aus der Wichtigkeit ihres Berufs für die Gesamttheit und aus der großen Zahl ihrer Berufsangehörigen. Von 100 Deutschen gehören nicht weniger als 42 als Erwerbstätige oder Angehörige zur Landwirtschaft — von 100 erwerbstätigen Deutschen gehören sogar 47 der Landwirtschaft zu —, dagegen nur 35 zu allen Gewerben zusammengenommen. Auf den Handel kommen gar nur 9 vom Hundert. Der letztere hatte also sehr wenig Berechtigung zu verlangen, daß die ganze Gesetzgebung, wie das in den 60er und 70er Jahren unseres Jahrhunderts geschehen ist, nur nach seinen Wünschen eingerichtet würde. In manchen Landes-teilen ist die Landwirtschaft noch weit stärker vertreten, nämlich in den östlichen preussischen Provinzen, in den beiden Westfalen, Oldenburg, Hannover und Südbayern, wo über die Hälfte der Bevölkerung zu ihr gehört. Mehr Landwirte als im Reichsdurchschnitt finden wir dann noch in Baden, Franken, Schleien, Schleswig-Holstein. Am wenigsten Landwirte haben, abgesehen von Berlin und den Hanstädten, das Königreich Sachsen mit 20 und Rheinland mit 32 Prozent der Bevölkerung.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. „Gaulois“ erzählt, die Expedition nach Madagaskar werde zur Verminderung von Reibungen zwischen dem Marine- und Kriegsministerium von letzterem allein geleitet. Abgelandt wird eine Division von 10000 Mann nebst 5000 Mann Reserve, 40 Dampfschiffe sollen von verschiedenen Schiffbau-gesellschaften gechartert werden.

Paris, 19. Oktober. Im Laufe des Vormittags findet in der russischen Kirche ein Gottesdienst für die Erhaltung des Kaisers von Rußland statt, bei dem der Präsident der Republik, der Ministerpräsident, und die fremden Botschaften vertreten sein werden. Kardinal Richard ordnete die Abhaltung eines Gottesdienstes in der Notre-dame-Kirche an. Auch in den protestantischen Kirchen und Synagogen finden Gebete für den Kaiser Alexander statt.

Großbritannien.

Kalkutta, 18. Okt. Obgleich der Tod des Emirs von Afghanistan noch nicht bestätigt ist, herrscht hier Regenunruhe über die Lage in Kabul, weil seit einigen Tagen Nachrichten von dort lebenden englischen Staatsangehörigen fehlen.

Italien.

Petersburg, 19. Okt. Eine angeblich offizielle Depesche aus Livadia meldet, der Zar liege in den letzten Augen.

Balkanstaaten.

Cettinje, 19. Oktober. Die Montenegroische Regierung ließ mehrere Wochblätter an der Grenze auf-schließen, um die Grenzbevölkerung gegen Angriffe der Albanesen zu schützen.

Athen.

Vom Kriegsschauplatz.

* Die der engl. Regierung nahe stehende Daily News schreibt: Kurz nach Zusammenritt des Kabinet-rats liefen Nachrichten ein, China würde sich an, unter gewissen Bedingungen Friedensunterhandlungen einzuleiten. Darauf habe die Regierung bei den Wärdten Schritte gethan, um Japan gemeinnähe Vorstellungen zu machen. Das Ergebnis sei noch unbekannt. Japan antwortete noch nicht, doch verwarf es die Vorschläge nicht.

Verschiedenes. Ueber das Gallisieren des Weines schreibt Prof. Dr. G. Jäger: In einem bankeuerten Artikel des Gen. Defonomierats Stim: „Zur heutigen Weinnot“ heißt es, durch Gallieren entsteht nur dann ein guter Wein, wenn 1) der Zucker aus reinem, weißem Zucker, am besten reinem, weißen Kolonialzucker und Randis feinstenfalls aus laugen Traubenzucker, das heißt dem aus Kartoffelstärke durch Schwefelsäure erzeugtem Zucker besteht. Diese Stelle befaßt deshalb einer Erläuterung, weil der großen Masse des Publikums ganz unbekannt ist, daß der gewöhnliche weiße Zucker, sowohl der am Gut als der Würfelzucker, keineswegs rein, sondern durch künstliche Färbung mit Wachsblau (Ultramarin) in gesundheitsgefährlicher Weise verunreinigt und somit zum Gallisieren des Weines ebenso ungeeignet ist wie Traubenzucker, außer wenn er zuvor geläutert wird.

Im Gewähl der Großstadt. Der letzte Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Berlin verzeichnet für die erste Oktoberwoche 22 Fälle von gewaltthätigem Tod, das heißt von Sterbefällen, die durch Selbstmord, Ueberfahren, Ertrinken oder in ähnlicher Weise herbeigeführt worden sind. Die Ziffer ist nicht etwa durch ihre Höhe bemerkenswert. In der Vorwoche betrug die Zahl der Personen, die in Berlin durch einen gewaltthätigen Tod ihr Ende gefunden haben, 17, in der vorher gleichfalls 7 und auf dieser Höhe ungefähr hält sich die Ziffer während des ganzen Jahres. In runder Zahl sind es jährlich etwa 1000 Menschen, die in Berlin in gewaltthätiger Weise ihr Leben verlieren. Vielleicht ein Drittel davon entfällt auf die Mord- „Selbstmord“. Welche Summe von Elend und Unglück verbirgt sich hinter diesen Ziffern! Die Ergebnisse aber, die hier in den statistischen Berichten nur durch eine Zahl festgehalten werden, sind fast gar nicht beachtet worden in dem draufliebenden Leben der Großstadt, in dem Hasten und Drängen der geschäftigen Masse.

Billig und schlecht. Ein Handwerker in Görlich kaufte für 7 M. ein Paar Stiefel. Da diese nach mehrtägigem Gebrauche auseinandergingen, brachte er sie zum Schuhmacher, der der Wissenschaft wegen diese Stiefel der verammelten Zinnum vorlegte. Diese stellte fest, daß diese „neuen Stiefel“ einen neuen Boden gebrauchten, da die Kappen und die Brandlöcher von Rappe waren, die Absätze aus Kunstleder und die Schäfte aus dreimal zerpaltemen Rindleder bestanden. Die Sohlen waren nur so stark wie eine Brandlöcher, und ein unterlegter Sand ließ dieselben bald erscheinen. Die Sohlen waren weder aufgenäht noch aufgenagelt, sondern — ausgelegt. Dieses Blendwerk „billiger“ Ware war absolut weber zu gebrauchen noch zu reparieren.

Newyork. Wieder sind zwei Eisenbahnzüge benannt worden. Auf der Southern Pacificbahn brachten es zwei Mäuser fertig, einen nach dem Osten fahrenden Personenzug nur 10 Kilometer von der kalifornischen Stadt Sacramento zum Stillstehen zu bringen. Nachdem sie Lokomotivführer und Geiger mit vorgehaltenem Revolver ihre Absicht bergehen hatten, zwangen sie den Zugführer, den Postwagen mit den Wertgegenständen zu öffnen. Die Drohung, Dynamit zu gebrauchen, rief panischen Schrecken hervor. Sie raubten 50 000 D. und die Gesellschaft hat eine Belohnung von 1 000 D. auf die Gefangennahme der Mäuser ausgesetzt. Man glaubt, es seien Eisenbahnleute gewesen. — Aus Richmond in Virginia wird berichtet, daß ein nach Norden fahrender Personenzug bei Quantico von 7 maskierten Mäusern angehalten und in wenigen Minuten um 150 000 D. erleichtert worden sei. Dabei haben sie andere Pakete, die einen Wert von 30 000 D. hatten, übersehen. Die Reisenden wurden nicht belästigt.

Geimgesunden. Von Wilhelm Appelt. (Fortsetzung.)

Sie wollte ihn nach gewohnter Art schmolend zu rechtweisen, als sie jedoch in sein wutverzerrtes Gesicht sah, vermochte sie es nicht und wahre Todesangst erfaßte sie; denn eine solche entsetzliche Leidenschaft sprach aus seinen Zügen, wie sie noch nie gesehen. Während Viehchen ihren Schatz zu beschwichtigen suchte, vernahmten auf einmal die andern, welche weit voraus waren, von unten der Hülferufe erschallen. Als sie rasch vorwärts eilten, sahen sie das Haus des jungen Reinholdbauers, welcher regungslos vor demselben auf dem Boden lag, in hellen Flammen stehen. Französische Soldaten waren eben darüber her, dem Bewußtlosen mit Stricken die Hände zusammenzuschmüren, während einige andere dasselbe mit feinem jungen Weibe zu thun verstanden, das sich mit Gewalt losreißen wollte, um in das brennende Haus zu stürzen, aus dessen oberem Stübchen das Wimmern eines Kindes zu vernehmen war; mark- und beinerzschütternd rief sie gellend in wilder Verzweiflung: „Barmherzigkeit! Wenn Ihr keine Teufel seid, so laßt mich frei, um mein Kind zu retten!“ „Laß den Balg ruhig braten und schrei uns nicht die Ohren voll, sonst werfen wir dich dazu ins Feuer, ja wie deinen Mann, da Ihr beide französische Soldaten, sowie unsern Kaiser Napoleon beschimpft!“ rief der Führer der kleinen Soldatenschar, ein Unteroffizier, entgegen, welcher gleich den andern, stark betrunken war.

Er hatte noch nicht recht ausgesprochen, so kaufte auch schon ein Faustschlag auf sein Gesicht nieder. Als er, sich ermannend, aufblickte, sah er Erwin von

Immenstadt. Die Jagd der Stadtgemeinde Immenstadt (Hochwilt), auf 55 000 Tagewerk, war seit Jahrzehnte der Jagdgemeinschaft um 220 M. pr. Jahr überlassen, nachdem aber pr. 1. Jan. 1895 der Pacht abläuft und sich zwei Liebhaber mit M. 1200 und M. 800 melieten, so wurde eine Versteigerung von der Gemeindevorstellung beschlossen. Diese Versteigerung fand letzten Montag statt und hatte das Ergebnis, daß die seither mit 220 M. bezahlte Jagd auf 3220 M. hinaufgetrieben wurde, so daß nun die Stadtgemeinde Immenstadt auf die nächsten 10 Jahre eine jährliche Mehreinnahme von 3000 M. gleich 30 000 M. in 10 Jahren hat.

Bachnang, 20. Okt. (Theater.) Ueber die gefrige Vorstellung, welche vor einem gewählten Auditorium zur Aufführung kam, Worte des Lobes zu schreiben, hieße wahrlich: „Guten nach Athen tragen!“ Dieser Vorstellung beigewohnt zu haben, wird wieder die beste Empfehlung für das Freigelegte Unternehmen sein! — Morgen werden wieder zwei Vorstellungen gegeben; nachmittags für die liebe Jugend das schöne Kindermärchen: „Wie die Züge bestraft wird“ und diesem schließt sich eine komische Pantomime an: „Die Wunderglocke“; abends wird das vaterländische Schauspiel: „Das Käthgen von Heilbronn“ die weltbedeutenden Bretter beherrichen und wird die Direktion mit diesen Aufführungen gewiß einen Schuß ins Schwarze machen. — Am Montag muß der Kirchweihmahl wegen die Vorstellung ausfallen; nächste Aufführung am Mittwoch, den 24. Okt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Von den Geld- und Warenmärkten.

Wochenrückblick. Stuttgart, 18. Oktober. Obgleich die schwere Erkrankung des Jaren schon in allernächster Zeit eine Katastrophe befürchten läßt und auch der gerücheltete gemeldete Tod des Emirs von Afghanistan leicht eintreten kann, der von den Börsen allgemein als Signal eines Aufstandes in Afghanistan und schwerer Verwicklungen zwischen Rußland und England angesehen wird, war die Grundtendenz der Börsen fast die ganze Berichtswache hindurch eine ziemlich gute einerseits infolge der festen Haltung des Pariser und Londoner Börsen und andererseits infolge günstiger Meldungen über die Lage des Kohlen- und Eisenmarktes in Deutschland. Am letzten Tag der Berichtswache ist freilich eine ziemliche Verflauung eingetreten, doch zeigen die meisten Spekulationswerte noch immer etwas höhere Kurse als am Schluß der Vorwoche. Staatsbahnaktien blieben unverändert, Lombarden verloren 1/2%, dagegen gewannen Gotthardaktien 1/2%. Deutsche Reichsanleihe ist eine Kleinigkeit schwächer, die übrigen deutschen Staatsanleihen sind recht gut behauptet, Italiener gewonnen über 1/2%, Österreich. und ungar. Werte waren recht fest infolge der günstigen Berichte der Finanzminister beider Reichshälften, welche sogar mit ziemlich beträchtlichen Ueberhörsen aufwarten konnten. Russische Werte sind wohl infolge der schweren Erkrankung des Jaren ziemlich abgeschwächt, russ. Banknoten dagegen einen kleinen Bruchteil besser. Der Goldstand ist sehr flüchtig; der Privatdiskontio fiel in Berlin von 1 1/2 auf 1 1/2%.

Die Getreidemärkte verhielten bei tragem Geschäft in luftloser Haltung, weshalb die Preise, wenn auch nicht beträchtlich weiter abschwächen. Roggen per Dkt. blieb in Berlin auf 107.50, Kiel per Dkt. von 110.50 auf 109.50 und per Mai von 115.50 auf 114.50; Weizen per Dkt. von 126.25 auf 125.70 und p. Mai von 134.50 auf 133.50, Hafer per Dkt. von 115.50 auf 114.20 und per Mai von 112.70 auf 111.50. Der Preis für Weizenmehl blieb unverändert auf 14.50, derjenige des Roggenmehls ging von 14.50 auf 14.25 zurück.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 18. Oktober 1894. höchst mittel niedrigst. Dinkel 4 M. 40 Pf. 4 M. 30 Pf. 4 M. — Pf. Haber 5 M. 60 Pf. 5 M. 30 Pf. 4 M. — Pf. Mittelpreis pro Eintr.: Gerste 2 M. — Pf. Roggen 1 M. 90 Pf., Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf., Binsen — M. — Pf. Weizen 2 M. 60 Pf., Kartoffeln 1 M. 20 Pf.

Weinpreise.

Schnaitz, 18. Okt. Räufe zu 93, 94 und 95 M. per 8 Hfl. Gerabreiten i. Remsthal, 18. Okt. Lese heute begonnen; Quantität schlägt vor; einiges verbleibt auf mittlere Preise. Noch kein fester Kauf. Dürrenzimmern, 17. Okt. Einige Räufe abgeschlossen zu 75 und 78 M. per 3 Hfl. und nach Mittelpreisen. Schwaigern, 18. Okt. Lese des Frühgewächses beginnt heute. Gestern verschiedene Räufe zu 72 und 73 M. pr. 3 Hfl. Clebronn, 17. Okt. Nientlich Räufe zu 40 bis 50 M. pr. 3 Hfl.

Obstpreise.

Stuttgart, 18. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr 76 Waggons 15 200 Ztr. Mostobst und zwar: 12 bayr., 9 belg. 34 belg., 2 österr., 19 schweiz. Preis per Waggon à 200 Ztr. 860—940 M., sackweise pr. Ztr. 4 M. 40 Pf. bis 4 M. 80 Pf.

Gesforben:

den 19. ds. Mts.: Anale Dorn, Kaufmanns Witwe, 62 Jahre alt. Beerbigung am Montag den 22. d. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr mit Frühlbegleitung. In Stuttgart: L. Schiele, Regierungsbaumeister. Egenter, Dr. med. prakt. Arzt, Fröbinger. Johann Braunwald, Geringlingen. J. B. Renc, kath. Pfarrer, Geringlingen. Carl Kess, Graveur, Heilbronn. Fr. Traub, Feldwebel a. D., Wm. Seedorf Zimmermann, Wundarzt, Weingarten.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 21. Okt. (Nachdruck verboten.)

Für Sonntag und Montag ist noch größtenteils trübendes und nebligendes, in der Hauptsache aber ziemlich trockenes Wetter mit langsam zunehmender Besserung zu erwarten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Okt. Die Prinzessin Alice von Hessen ist mit ihrer Schwester, der Prinzessin Viktoria, kurz vor 11 Uhr hier eingetroffen u. setzte um 11 1/2 Uhr die Reise nach Livadia fort. Auf dem Bahnhof war der Kaiser und Prinz Heinrich anwesend.

Berlin, 20. Okt. Die „Post-Ztg.“ meldet aus Belgrad: Die Nachrichten über den ausgezeichneten Empfang des Königs am Berliner Hofe erregten große Freude.

Genlin, 20. Okt. Gestern nachmittag ging ein furchtbares Unwetter nieder. Taubeneigige Eischloffen geräumten Dächer, Rauchfänge und unmaßliche Fenster-scheiben, sowie den Glasperren des Bahnhofes. Der Schaden ist beträchtlich.

London, 20. Okt. Die Daily Chronicle erzählt, es bestehe eine Verabingung für ein gemeinsames Vorgehen Englands, Italiens und Egyptens zur Pazifikation des Südens.

Dieser Jugendfreund Nr. 43.

Urnstein flammenden Auges vor sich stehen, welcher jedoch gleich darauf, als er das Geschrei des Kindes vernahm, mitten durch die Flammen ins Haus eilte. Es dauerte nicht lange, so erlitten er rauchgeschwärtzt wieder im Freien und legte das in ein Bettchen gehüllte Kind unversehrt in die Arme der jungen Mutter, die es unter Lachen und Weinen fest ans Herz presste, als könne es ihr nochmal verloren gehen; sie vergaß darüber das brennende Haus und selbst ihren ohnmächtigen Mann, der auf Urnsteins Befehl sofort seinen Fesseln entleibigt wurde.

Nun stürzte auch Peter gleich einem Tiger daher und mit einem Wutgeschrei wollte er sich auf die Soldaten stürzen, als er mit kräftiger Hand zurückgerissen wurde. Als er sich mit zum Schlage erhobenen Arm umwandte, erblickte er einen stattlichen Mann in der kleidsamen Tracht der Passierer vor sich, dessen vor Aufregung totenblasse Gesicht ein langer Vollbart umrahmte. Derselbe war den Augenblick auf dem Brandplatz erschienen und gerade noch zurecht gekommen, den jungen Wirtchen von einer Gewaltthat abzuhalten, dem er leise, aber eindringlich zurief:

„Nähr dich nicht Wut“ und denk ans Vaterland! Glaubst du, das Fährliche presse nicht auch mir das Herz zusammen und doch müß ich es gebulbig tragen!“ Ehrerbietig entgegnete Peter, nachdem er sich etwas gefaßt: „Ich danke dir schon, daß du mich zurückgefaßt hast, denn es würde sonst mein und anderer Leben gekostet haben!“

Nachdem sich der Mann der jungen Wäuerin etwas erholt, welcher durch einen Schlag mit dem Griff des Seitengewehres von dem Unteroffizier zu Boden gestreckt worden war, erzählte sie mit fliegender Faust, daß vor kaum einer Stunde der Soldatenhaufe in das

Haus gedrungen, Speise und Trank begehrend, was auch reichlich verabfolgt wurde. Hierauf hatten sie sich selbst ein Fäßchen Wein aus dem Keller heraufgeholt und sich in wildem Zechen voll betrunken. Als es geschah, hatten sie Geld verlangt, da sie ihnen jedoch nicht geben konnten, da sie selbst keines besaßen. Nun brachen sie in wildes Lachen aus, dem rasch Mißhandlungen folgten. Als der Unteroffizier sich auch an ihr vergriß, da hatte ihn ihr Mann an der Brust gepackt und die Soldaten Mäuber und Gotteslächerer genannt. Auf dieses hin wurde er zu Boden geschlagen und in der Wohnstube alles zertrümmert; bald darauf stand auch das Haus in Flammen.

„Wärst du nicht zu rechten Zeit erschienen, gnädiger Herr Offizier, so wäre mein liebes Kind verbrannt!“ so klang die Erzählung der jungen Mutter aus, indem sie Urnsteins Hände mit heißen Dankesworten bedeckte. Mit gornbeber Stimme rief er den Soldaten zu: „Gotteslächerer und Mäuber hat euch dieser arme Mann genannt, den ihr um Hab und Gut gebracht! Ihr seid noch mehr, ihr seid eine Mörderbande, die sich an den Qualen eines verbrennenden Kindes weiden wollte. Und wäre euch eure Schleichheit gelungen, so hätte ihr dieses Ehepaar durch verläumderische Beschuldigungen auch noch ins Gefängnis gebracht!“ (Fortsetzung folgt.)

Ein Teilnehmer am Todesritt von Mars-la-Tour ist, wie berichtet wird, am 14. Oktober in Sonderhausen gestorben. Er hieß Heinrich Faust und war bei jenem heldenühnen Ritt durch Granatsplitter in der Brust verwundet worden. Die noch in der Brust befindlichen Splitter hatten kürzlich einen Blutsturz herbeigeführt, dessen Folgen der tapfere mit dem eisernen Kreuz geschmückte Veteran nun erlegen ist.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Bachnang.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Bachnang.

Nr. 164 Montag den 22. Oktober 1894. 63. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Bachnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Bachnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Bachnang und im Sechsmeterbereich: 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Anfällige Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

In Almersbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Es werden daher gemäß Min.-Erlasses vom 1. März d. J. (Min.-Bl. S. 53) ausnahmsweise ff. Maßregeln vorseit auf die Dauer von 14 Tagen angeordnet. 1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen ist verboten. 2) Falls Milch in die Sammelmolkerei in Almersbach verbracht wird, darf dieselbe nur weggegeben werden, wenn sie zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist. Diese Maßregeln werden hiermit mit dem Hinweis darauf zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchensüchenden und die Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen nicht nur Verstrafung, sondern auch den Verlust der Geschäftsbüchse für ein Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht. Aus den Gemeinden Almersbach, Grentensbach, Cottenweiler, Unterweischach, Seiningen und Gorbach, Gde. Waldems ist ein Seuchensdistrikt gebildet und sind in diesen sämtlichen Gemeinden die getroffenen Maßregeln mit dem vorbezeichneten Hinweis sofort in ortsüblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und hierüber untergehend Vollzugsbericht zu erstatten. Bachnang, den 20. Oktober 1894. R. Oberamt. Frommelt, stv. Amtm.

Markt-Verbot.

Die Abhaltung des Viehmarktes in Mainhardt am 23. d. M. ist vom Oberamt Weinsberg untersagt worden. R. Oberamt. Frommelt, stv. Amtm.

Bachnang. Gerberei-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Bachnang hat am 16. Juni d. J. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Ehefrau Müller, Rotgerbers Eheleute hier, angeordnet. Es kommt zum zweiten und letzten mal am Montag den 29. Oktbr. d. J., nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathaus zum Verkauf: Die Hälfte an: 1 a 87 qm Acker, Wohnhaus- u. Gerbereigebäude gegen Bredle, 03 qm Wirtshaus, 37 qm Remise mit Keller, 2 a 07 qm Hofraum, 3 a 84 qm Nr. 41, 41 A der Gerberstraße, 2 a 47 qm gemeinschaftl. Weg an die Murr mit Wasserlauf, Die Hälfte an 31 a 85 qm Trockenplatz in Schafwiesen, Gehlort-Anschlag 7000 M., Nr. 1817/2. 16 a 23 qm Acker auf der Spöthaler Höhe, Anschlag 400 M. Bis jetzt nicht angekauft. Auskunft erteilt der Verwalter Gemeinderat C. F. Stroß hier. Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Goß, Unterzeichnetem, Stellvertreter: Stadtschultheiß Springer. Den 3. Okt. 1894. Für den Gemeinderat: Ratsschreiber Friederich.

Großbottwar, Gerichtspräsident Marbach. Baumaterialien- und Baugeschirr-Verkauf.

In der Konkursklage der Gebrüder Braun, Bauunternehmer von Großbottwar, bringe ich gegen Verzählung im öffentlichen Aufreicht zum Verkauf: 1) Freitag den 26. Oktober 1894, vormittags 9 Uhr: Auf dem Bauplatz an der Obersteiner Straße: 17 tann. Dielen, Brettschädel, Einschlagsposten, Gerüstpfosten, etwa 3000 Stück Backsteine, ca. 5 cbm behauene und unbehauene Werksteine; vormittags 10 1/2 Uhr: Auf dem Bauplatz links der Kleinspacher Straße: 6 tann. Baukämme, je 6 m lang, 2 eigene Baukämme, 2,50 und 1,50 m lang, 5 eiserne T-Tragbalken, 37 neue tannene Dielen, 2 eigene Dielen, 81 tannene Bretter, 4,5 m lg. und 28 cm breit, ältere Dielen, Bretter, Schwarten und Bauholzsäballe; nachmittags 2 Uhr: In der Nähe der Ziegelei: Zwei vollständig abgedundene Holzkonstruktionen zu 2 Schauern, 8,30 bzw. 8,20 m lang und 8 m breit, 36 Stück mit 248 lb. m Balkenholz, 248 Stück mit 556 lb. m Wandholz, 130 tannene Bretter, 4,5 m lang, 25 cm breit, 52 Bund Ratten verbleibender Größe, Cementplättle, 112 behauene Werksteine zu einem Wohnhaus, 9 m lg. und 8 m breit. 2) Samstag den 27. Oktbr. 1894, vormittags 9 Uhr: Bei der Bahnhofsstation: Steinbruchgeschirr, worunter eine große Fußwende, 2 große Beiseln, 4 schwere Steinselegel; 9 vollständige Steinhauer-geschirr; Maurergeschirr, darunter eine Steinwende, 6 Kreuzsäbel und 1 Cementwale; verschiedenes anderes Baugeschirr und 1 Werkzeugkiste; nachmittags 2 Uhr: Auf dem Arbeitsplatz rechts der Kleinspacher Straße: 1 zweirädriger Drollkarran, 2 zweirädrige Schnappkarran, 6 Handkarran, 2 Wurfkarran, 6 große und 10 kleine Wogengestelle; nachmittags 4 Uhr: Im Hause des Wäders Wittig: 1 Zeidenstuhl, 1 Aftengestell, 1 Copierpresse, 1 Gouppbuch, 1 Briefbogen, 1 Modellierinstrument und 6 Fluchstäbe. Käufer sind eingeladen. Den 20. Oktober 1894. Konkursverwalter: Amtsnotar Zugmaier.

Die allgemeine Weinlese

ist auf Donnerstag den 25. Oktober 1894 bestimmt. Da die Reben noch gut belaubt sind, ist auf einen verhältnismäßig guten Wein zu rechnen. Reichenberg den 20. Okt. 1894. Gesamtgemeindevorstand.

Serbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Donnerstag den 25. Oktober, und kann einige Tage später Weinmost gefaßt werden. Käufer laßt freundlichst ein. Gemeinderat.

Serbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag den 22. d. M., so daß Ausgangs kommender Woche neuer Wein gefaßt werden kann. Quantum ca. 500 Hektoliter. Die Weinberge sind noch gut belaubt. Die Herren Käufer sind freundlich eingeladen. Den 17. Oktober 1894. Schultheiß Bopp.

Die allgemeine Weinlese

beginnt mit derjenigen des Weinsberger Tals am Montag den 22. Oktober. Quantum für Löwenstein mit Mittelhof ca. 2000 Hekt., für Reifach ca. 1000 Hektoliter. Bei dem noch schönen Stand der Weinberge ist ein guter Wein zu erwarten, insbesondere bei der anempfohlenen Auslese. Den 19. Oktober 1894. Stadtschultheißenamt. W. Jungf.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag den 22. Oktober. Quantum 2000 Hekt. Käufer sind eingeladen. S. Gemeinderat.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Mittwoch den 24. Oktober. Das Erzeugnis wird auf 800 Hekt. geschätzt. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen. Den 19. Okt. 1894. S. Gemeinderat.

Italienerwein

beste Qualität, empfiehlt Küfner Haas.